Verantwortliche Redakteure.
Für den politischen Theil: C. Fontane,
für Feuilleton und Vermischtes: J. Steinbach,
für den übrigen redakt. Theil: J. Hachfeld,
sämmtlich in Posen.
Verantwortlich für den Inseratentheil: J. Klugkist in Posen.

Abend-Ausgabe.

Posener Zeitung

Achtundneunzigster Jahrgang.

Inserate werden angenommen in Posen bei der Expedition der Zeitung, Wilhelmstraße 17, ferner bei Gust. Ad. Schleh, Hoflief., Gr. Gerber- u. Breitestr.-Ecke, Otto Niekisch, in Firma J. Neumann, Wilhelmsplatz 8, in Gnesen bei S. Chraplewski, in Meseritz bei Ph. Matthias, in Wreschen bei J. Jadesohn u. b. d. Inserat.-Annahmestellen von G. L. Daube & Co., Haasenstein & Vogler, Rudolf Mosse und „Invalidendank“

Nr. 123

Die „Posener Zeitung“ erscheint wochentäglich drei Mal, anden auf die Sonn- und Festtage folgenden Tagen jedoch nur zwei Mal, an Sonn- und Festtagen ein Mal. Das Abonnement beträgt vierteljährlich 4,50 M. für die Stadt Posen, 5,45 M. für ganz Deutschland. Bestellungen nehmen alle Ausgabestellen der Zeitung sowie alle Postämter des deutschen Reiches an.

Mittwoch, 18. Februar.

Inserate, die sechsgespaltene Petitzeile oder deren Raum in der Morgenausgabe 20 Pf., auf der letzten Seite 80 Pf., in der Mittagausgabe 25 Pf., an bevorzugter Stelle entsprechend höher, werden in der Expedition für die Mittagausgabe bis 8 Uhr Vormittags, für die Morgenausgabe bis 5 Uhr Nachm. angenommen

1891

Amtliches.

Berlin, 17. Febr. Der Regierungs-Baumeister Lohse zu Landeshut i. Schl. ist zum Kreis-Bauinspektor ernannt und demselben die Kreis-Bauinspektorstelle daselbst verliehen worden. Bei dem Gymnasium zu Saarbrücken ist der ordentliche Lehrer Ruppersberg zum Oberlehrer befördert worden.

Deutschland.

□ **Berlin,** 17. Februar. Das Fachblatt „Der Konfektionär“ will erfahren haben, daß das Staatsministerium in seiner Sonntagssitzung beschlossen habe, von jedem direkten Vorgehen gegen den Fürsten Bismarck und gegen die Organe der von ihm betriebenen Preßfehde abzusehen, dagegen fortab jede von dieser Seite kommende Veröffentlichung sofort auf ihren wahren Werth zu prüfen und durch den „Reichsanz.“ richtig stellen zu lassen. Hierin sei auch der Grund zu finden, daß der „Reichsanz.“ in seiner Ausgabe vom Montag bereits die Richtigstellung der über Zanzibar irriger Weise verbreiteten Nachrichten brachte. Der „Konfektionär“ hat, wie wir wissen und in einem bestimmten Falle kontrolliren konnten, gute Beziehungen zu hohen Finanzstellen und nicht blos privaten. Es ist also schon möglich, daß die heutigen Mittheilungen dieses Blattes zutreffen, zumal sie der inneren Wahrscheinlichkeit keineswegs ermangeln. Wenn es dem Fürsten Bismarck gefallen sollte, seinen Nachfolger in Preßstreitigkeiten zu verwickeln, hätte er also jetzt die beste Gelegenheit dazu; es würde ihm in jeder gewünschten oder auch nicht gewünschten Weise gedient werden. Freilich steckt sich das Staatsministerium selber eine Grenze. Wo eine sachliche Berichtigung am Platze ist, soll sie stattfinden (wie gestern hinsichtlich Zanzibars). Wie aber läßt sich der unabsehbare Krieg gegen die Meinungen führen, die Fürst Bismarck durch seine Blätter ausdrücken läßt? Hier müßte der schwerfällige Apparat des „Reichsanzeigers“ nothwendig versagen. Beispielsweise ist das neueste Schlagwort von Friedrichsruh, eine Politik sei zu verwerfen, die uns die Getreidezölle nehme und uns dafür die Jesuiten bringe, durch das offizielle Regierungsorgan weder zu widerlegen noch überhaupt zu besprechen. Denn es handelt sich um erst werdende Dinge, soweit die Getreidezollfrage in Betracht kommt, und um eine, bisher durch nichts bewiesene Befürchtung, was die Jesuiten anlangt. Fürst Bismarck weiß das eine wie das andere ganz genau, aber er will es vor der Oeffentlichkeit nicht wissen, und die Absicht der Beunruhigung ist offenbar. Indessen gerade das Uebermaß von Zorn und Abneigung, das der ehemalige Reichskanzler in seine Polemik legt, bricht dieser Polemik zugleich die Spitze ab. Und so enthält wieder einmal ein Uebel das Heilmittel in sich selber, und dem schwer bedrängten Nachfolger des Fürsten kommt Hilfe aus Lagern, in denen er bis dahin mißtrauisch angesehen wurde. Muß doch sogar die „Köln. Ztg.“ dem Fürsten Bismarck sagen, daß sie es mit Schmerz und Ingrimm sehe, wenn Fürst Bismarck nörgelnd und polternd hinter dem deutschen Reichswagen herlaufe, diese Kritik des rheinischen Blattes wiegt um so schwerer, als in denselben Spalten ein heftiger Kampf gegen diejenige Richtung der herrschenden Politik geführt wird, die dem Unternehmerthum Opfer zumuthet um des sozialen Friedenswillen. Der ganz persönliche Charakter der Bismarckschen Opposition entfremdet so dem Fürsten sogar seine besten Freunde. Noch schärfer tritt das in dem Offenen Briefe hervor, den der Freiherr von Fechenbach-Lautenbach an den Fürsten Bismarck gerichtet hat, und in welchem dem Fürsten gesagt wird, er sei es seinem Kaiser und König, der Reichsregierung, dem deutschen Volke und seinem eigenen Ansehen schuldig, seine Anklage, daß das Gebäude des Reichs abzubröckeln beginne, näher auszuführen, „um seinerseits der Anschuldigung zu entgehen, sich demagogischen Aspirationen hingegeben zu haben.“ Man muß zur Würdigung dieser Aufforderung bedenken, daß der Freiherr v. Fechenbach einer der radikalsten Vorkämpfer der Getreidezölle ist, daß er also durch die bevorstehende Herabsetzung dieser Zölle tief verstimmt sein muß und eigentlich Anlaß hätte, die mächtige Hilfe des Fürsten Bismarck in diesem Kampfe nicht zu verschmähen. Während so aus allen Parteien die Abwehr gegen die Treibereien der von Friedrichsruh her bedienten Blätter kommt (auch die Helldorffsche Erklärung im „Deutsch. Tagebl.“ gehört ja hierher), setzen gewisse freiwillig bismarckisch-offiziöse Organe den gefährlichen Kampf auf ihre Weise fort. Unter anderem erdreisten sich die „Dresd. Nachr.“ den Kaiser gegen eine Unterstellung zu verwahren, die bis dahin niemand auszusprechen oder auch nur zu denken gewagt hat, die also jenes Blatt sich erst selber konstruirt, um daran eine Rechtfertigung zu knüpfen, die sich erst recht wie eine Anschuldigung ausnimmt. Mit scheinheiliger Entrüstung wird ausgeführt, es sei nicht wahr, daß der Kaiser Theil habe an den Animositäten gegen den „Altreichskanzler“ und an „jenen beklagenswerthen Ereignissen, welche die Freude an der Gegenwart verbittern.“ Gewiß ist das nicht wahr, aber warum das erst versichern, da das Gegentheil noch niemals behauptet worden ist?

— Präsident v. Köller feierte am Dienstag seinen 68. Geburtstag. Ein prächtiger Blumenstrauß schmückte deshalb während der Plenarsitzung das Präsidialpult.

— Das Schreiben des Handelsministers, welches die Handelskammern ersucht, durch Umfragen festzustellen, ob wirklich die Kohlengruben an der Ruhr inländische Empfänger zu Gunsten des Kohlenexports ins Ausland benachtheiligt hätten, ist mit „Vertraulich“ gezeichnet gewesen. Es ist charakteristisch, daß dieses Rundschreiben zuerst durch die „Köln. Zeitung“, also wohl durch Grubenbesitzer in die Oeffentlichkeit gelangt ist. Wenn sich die Anklage des Ministers gegen die Kohlengruben bewahrheitet, so haben sich dieselben einer schlimmeren Handlung schuldig gemacht als Arbeiter, welche den Kontrakt gebrochen haben. Das Schreiben lautet:

„Berlin, den 2. Februar. Vertraulich. Von verschiedenen Seiten ist bei mir darüber Beschwerde geführt worden, daß die rheinisch-westfälischen Kohlengruben die vertragsmäßig eingegangenen Verpflichtungen zur Lieferung von Kohlen deutschen Gewerbetreibenden gegenüber sehr lässig erfüllen und die dieserhalb gegen sie erhobenen Beschwerden mit dem Hinweis auf die ungenügende Zuführung von Wagen seitens der Eisenbahnverwaltungen oder Störungen des Betriebes zu entkräften versuchen, wogegen sie die ausländischen Abnehmer günstiger behandelten. Insbesondere in den letzten Wochen sollen vielfach inländische Abnehmer nur einen geringen Theil der ihnen zustehenden Lieferungen erhalten haben und dadurch in große Noth gerathen sein, während gleichzeitig große Kohlenquantitäten ins Ausland exportirt worden sind. Ferner wird darüber Beschwerde geführt, daß einzelne Zechen, wenn sich ihnen Gelegenheit zur günstigeren Verwerthung ihrer Kohlen bietet, den vorhandenen Wagenmangel vorschützen, um ihre vertragsmäßigen Lieferungen einzuschränken und die dadurch disponibel gewordenen Quantitäten anderwärts zu höheren Preisen verkaufen. Von anderer Seite wird außerdem behauptet, daß die Zechen nach dem Auslande zu wesentlich billigeren Preisen verkaufen als an die inländischen Verbraucher, so daß es sich für letztere sogar vortheilhafter stellt, die deutschen Kohlen, statt direkt von den Zechen, aus dem Auslande zu beziehen. Wenn auch bisher beweiskräftiges Material für diese Behauptnngen nur in geringem Maße erbracht worden ist, so erscheint mir doch eine eingehende Untersuchung der vorgebrachten Beschwerden geboten. Demgemäß ersuche ich die Handelskammer, durch Umfrage bei den größern Gewerbetreibenden Ihres Bezirks festzustellen, ob und in welchem Umfange diese Beschwerden begründet sind, und sich über die Mittel zu deren Abstellung zu äußern. Die Beschwerdeführer werden zu veranlassen sein, soweit als möglich ihre Beschwerden durch ziffermäßige Angaben zu begründen, damit eine Prüfung derselben im einzelnen erfolgen kann. Der Minister für Handel und Gewerbe. (gez.) v. Berlepsch.“

— Die Regierung scheint aus ihrer Zurückhaltung gegenüber der Presse mehr und mehr herauszutreten; allerdings haben auch einzelne Blätter seit geraumer Zeit einen so rührseligen Ruf nach offiziösen Leistungen angestimmt, als hinge von der Erfüllung ihr eigenes Dasein ab. Der „Reichsanz.“ beglaubigt zur großen Freude jener nach offiziöser Erleuchtung lechzenden Zeitungen wiederum durch vorbehaltlosen Abdruck einen Artikel der „Nordd. Allg. Ztg.“, der sich gegen die Jeremiaden über die Unsicherheit und Verstimmung und gegen den Ruf nach „Bismarck'scher Politik ohne Bismarck“ richtet. Wir entnehmen dem Artikel, der sich zuerst mit der Vertheidigung der Reformvorlagen für den Landtag, dann mit den Aufgaben der Reichspolitik beschäftigt, folgende Stellen:

Die „Köln. Ztg.“ erkennt mit allen besonnenen Vertretern unserer heutigen Wirthschaftspolitik an, daß es angesichts der schutzzöllnerischen Tendenzen, die in den Vereinigten Staaten, in Frankreich und in anderen Ländern hervorgetreten sind, und gegenüber dem bevorstehenden Ablauf aller Handelsverträge vom Standpunkt des Gesammtinteresses der Volkswirthschaft eine gebieterische Pflicht sowohl der deutschen wie der österreichisch-ungarischen Regierung war, die Verhandlungen wieder aufzunehmen, die in früherer Zeit zu einem Resultat nicht geführt hatten und den redlichen Versuch zu machen, zu einem Ausgleich zu gelangen. Ob dieser Versuch gelingt, steht zur Zeit noch dahin; wir sind gewiß, daß deutscherseits keine Konzession gemacht werden wird ohne gleichwerthige Gegenkonzession von anderer Seite. Einstweilen befindet sich die Regierung in der Unmöglichkeit, über schwebende Verhandlungen Aufschlüsse zu geben; sie ist gezwungen, ungerechten Tadel von der einen und unverdientes Lob von der anderen Seite über sich ergehen zu lassen und die theils entstellten, theils falschen Nachrichten über den Gang der Verhandlungen mit Stillschweigen entgegen zu nehmen. Entsteht daraus Unruhe, Mißtrauen und Verstimmung, so trifft die Regierung keine Schuld; sie kann dies beklagen, aber nicht ändern. Vielleicht wird die „Köln. Ztg.“ aus der Polemik, die sich an die deutsch-österreichischen Verhandlungen geknüpft hat, entnehmen, daß, wenn es überhaupt möglich wäre, die Politik eines Anderen zu treiben, mit der Parole: „Bismarckische Politik ohne Bismarck zu treiben“ nichts gebessert würde. Als im Jahre 1881 Deutschland und Oesterreich-Ungarn Verhandlungen über einen Zolltarifvertrag angeknüpft hatten, bei denen natürlich auch die Frage der Getreidezölle im Vordergrund stand, hat dies nirgends Beanstandung gefunden; wenn dagegen die jetzige Regierung im Angesichte eines kritischen Wendepunktes der gesammten europäischen und außereuropäischen Handelspolitik desgleichen thut, so soll das bloße Unterhandeln schon ein Verrath an den wichtigsten Interessen des Vaterlandes sein. Der Satz „si duo faciunt idem, non est idem“ (wenn zwei dasselbe thun, ist es nicht dasselbe) tritt hier in volle Geltung. Wir wollen diesen Gedanken nicht weiter verfolgen. . . . Wir gelangen zu dem Schlusse, daß jede Regierung einen gerechten Anspruch darauf hat, in erster Reihe aus ihren Handlungen beurtheilt zu werden, und daß ebenso die Frage, was die Regierung will, auf wen sie sich stützt, wer ihre Gegner und ihre Anhänger sind, sich nicht aus tadelnden und lobenden Zeitungsartikeln, nicht aus Stimmungen und Verstimmungen, sondern vornehmlich aus dem Inhalt der Regierungsakte und den Abstimmungen der Parteien zu den Vorlagen der Regierung entscheidet. Daß die Regierung denjenigen Parteien, von welchen sie eine regelmäßige Unterstützung erwartet, auch ihrerseits mit Rücksicht und Vertrauen entgegenkommen muß, ist unseres Wissens in maßgebenden Kreisen niemals verkannt worden.

Die „Kreuzztg.“ ist ehrlich genug, zu erklären, daß ihr die Ausführungen der „Nordd. Allgem. Ztg.“ nicht überall stichhaltig erscheinen. Ihr ist die Absage an die Bismarck'sche Politik, welche „am letzten Ende zur Verhetzung Aller gegen Alle führen mußte“, nicht scharf genug; dagegen klagt sie, wie gewöhnlich, wieder, daß mit der konservativen Partei nicht hinreichend gerechnet werde, woran sich dann die bekannten Behauptungen über eine angebliche Mißstimmung knüpfen, welche gerade in die „bis auf die Knochen monarchisch gesinnten Kreise“ gedrungen sein soll.

— Die „Hamb. Nachr.“ hatten bekanntlich den jetzigen Chef der Reichskanzlei, Göring, als Freihändler denunzirt. Der parlamentarische Korrespondent der „Breslauer Ztg.“, ein Schulkamerad Caprivis und wohl auch Görings, bemerkt hierzu:

„Wenn Herr Göring Freihändler ist, so folgt daraus nicht, daß er an seine jetzige Stellung berufen worden ist, weil er Freihändler ist. Herr Göring ist mit Herrn v. Caprivi seit Kindesbeinen an vertraut; ihre Beziehungen sind niemals vollständig abgerissen. Herr Göring ist ein fleißiger, zuverlässiger, wohlerfahrener Beamter, ist ein durch seinen schlichten Sinn dem Kanzler wahlverwandte Natur. Nichts ist natürlicher, als daß Herr v. Caprivi ihm sein Vertrauen geschenkt hat. Er würde es ihm sicher in demselben Maße geschenkt haben, wenn zufällig Herr Göring Hochschutzzöllner wäre.“

Lokales.

Posen, den 18. Februar.

—b. **Jubiläum der Diakonissen-Anstalt.** Zur Feier des fünfundzwanzigjährigen Bestehens der hiesigen Diakonissenanstalt, des ebenso langen Wirkens der Oberin an derselben und zur Feier der Einweihung des neuen, im Parterre den Speisesaal, darüber Operationszimmer enthaltenden Anbaues waren schon gestern Abend eine große Zahl von Diakonissen-Schwestern und Johanniterinnen aus der Provinz und eine Reihe von Deputationen aus Nah und Fern eingetroffen, zu denen sich heute, als gegen 10 Uhr der Gottesdienst begann, die Spitzen der Behörden gesellten, um an der Feier theilzunehmen. Nach dem Gottesdienste versammelten sich die Festtheilnehmer in einem Saale des Diakonissenhauses zur Gratulation. Der Oberpräsident Herr Graf v. Zedlitz-Trützschler überreichte im Auftrage der Kaiserin der an der Spitze der Anstalt stehenden Jubilarin eine Erinnerungsmedaille, ferner im Auftrage des Kaisers dem Erbauer der Anstalt den Kronenorden und im gleichen Auftrage dem Komite eine Bibel als Andenken, schließlich im Auftrage des Ministers der geistlichen Angelegenheiten ein Anerkennungsschreiben. Der kommandirende General Herr v. Seeckt dankte für die von den Schwestern der Anstalt im Kriege und auch bei Ueberschwemmungen gewährte Hilfe. Dann folgten die Herren Konsistorial-Präsident v. der Gröben, Synodal-Präsident Provinzial-Schulrath Polte, General-Superintendent D. Schulze, welcher im Namen der Breslauer theologischen Fakultät dem Vorsitzenden des Komites, Herrn Konsistorialrath Reichard, die Ernennung zum Doktor der Theologie überbrachte; ferner gratulirten die Herren Generalsuperintendent D. Hesekiel und der Senior der Unitätsgemeinden in der Provinz Posen, Konsistorialrath Dr. Borgius, dann die Pastoren der Diakonissenanstalten zu Breslau, Königsberg, Stettin und Kraschnitz (bei Militsch in Posen), sowie Deputationen der Tochteranstalten unseres Diakonissenhauses. Allen Gratulanten dankte mit immer neuen Worten der Vorsitzende des Komites. Heute Nachmittag findet Besichtigung des Neubaues und Festgottesdienst, heute Abend Festessen statt.

* **Sommerfahrplan.** Nach einer Mittheilung der königlichen Eisenbahndirektion zu Bromberg tritt auf den Hauptstrecken der Ostbahn der Sommerfahrplan in diesem Jahre noch nicht am 1. Mai, sondern, wie bisher, erst am 1. Juni in Kraft.

—b. **Diebstahl.** Einem Gastwirthe zu Grzybowo bei Schocken ist gestern aus einem verschlossenen Kasten eine Summe Geldes, 900 Mark in Gold und 54 in Silber, gestohlen worden. Der Dieb ist noch nicht ermittelt.

* **Aus dem Polizeibericht.** Verhaftet wurde: ein Landstreicher, weil er einen faustgroßen Stein in das Schaufenster eines Ladens am Wilhelmsplatz warf; 2 Bettler. — Beschlagnahmt wurde ein trichinöses Schwein bei einem Fleischermeister in Jersitz. — Gefunden wurde ein Sack mit Bürstenwaaren auf dem Neuen Markt, ein Armband auf dem Wilhelmsplatz, ein Portemonnaie in der Friedrichsstraße, drei Schlüssel auf dem Wilhelmsplatz, ein Stereoskop.

Handel und Verkehr.

** **Berlin,** 17. Februar. Wochenübersicht der Reichsbank vom 14. Februar.

Aktiva.

1) Metallbestand (der Bestand an coursfähigem deutschen Gelde und an Gold in Barren oder ausländischen Münzen) das Pfund fein zu 1392 Mark berechnet	Mark	849 990 000	Zun.	10 341 000
2) Best. an Reichskassensch.	=	19 041 000	Zun.	586 000
3) do. Noten anderer Banken	=	10 624 000	Abn.	553 000
4) do. an Wechseln . . .	=	454 080 000	Abn.	9 277 000
5) do. an Lombardforderung.	=	70 636 000	Abn.	2 916 000
6) do. an Effekten	=	31 552 000	Abn.	8 598 000
7) do. an sonstigen Aktiven	=	28 501 000	Zun.	542 000

Passiva.

8) das Grundkapital	Mark	120 000 000	unverändert	
9) der Reservefonds	=	25 935 000	unverändert	
10) d. Betr. d. umlauf. Not.	=	895 755 000	Abn.	21 548 000
11) der sonst. tägl. fälligen Verbindlichkeiten . .	=	402 092 000	Zun.	11 821 000
12) die sonstigen Passiva .	=	400 000	Abn.	89 000

Der obige Ausweis zeigt eine weitere Stärkung des Baarvorraths um 10 Millionen und unter Abnahme der Anlagekonten um 12 Millionen, der Effektenkontos um 8,6 Millionen, eine Abnahme von 21,5 Millionen im Notenumlauf, das Girokonto hat um 11,8 Millionen zugenommen. Diese fernere Stärkung des Status läßt also die im Laufe der letzten Woche erfolgte Diskonto-Herabsetzung als geboten erkennen.

** **Bremen,** 17. Febr. Der Aufsichtsrath der Norddeutschen Wollkämmerei in Bremen setzte die Dividende für 1890 auf 18 Proz. (gegen 25 Prozent im Vorjahre) fest.

** **Luzern,** 17. Febr. (Offiziell.) Die Betriebseinnahmen der Gotthardbahn betrugen im Januar 1891 für den Personenverkehr 187 800 (im Januar 1890 179 000) Frcs., für den Güterverkehr 537 200 (im Januar 1890 646 000) Frcs., verschiedene Einnahmen im Januar 35 000 (im Januar 1890 40 000) Frcs., zusammen 760 000 (im Januar 1890 865 000) Frcs. Die Betriebsausgaben betrugen im Januar 1891 505 000 (im Januar 1890 490 000) Frcs. Demnach Ueberschuß im Januar 1891 255 000 (im Januar 1890 375 000) Frcs.

** **Konstantinopel,** 17. Febr. Die Einnahmen der türkischen Tabakregie-Gesellschaft im Monat Januar 1891 betrugen 15 000 000 Piaster gegen 13 200 000 Piaster in der gleichen Periode des Vorjahres.

Vom Wochenmarkt.

s. **Posen,** 18. Februar.

Der Ztr. Roggen 8 M., Prima 8,25 M. Weizen bis 9,20 M. Gerste 6,75–7 M. Hafer 6,75–7,10 M. Saatwicken 5,50–5,75 M. Erbsen 6,75–7 M. Prima über Notiz. Blaue Lupine 3,75 M., Prima 4,10 M., gelbe Lupine bis 5 M. Seradella 4,75–5,5 M. Weiße Bohnen bis 11,50 M. Das Schock Stroh 20–21,25 M., einzelne Gebunde 40 Pfg. Der Ztr. Heu bis 2,10 M., einzelne Bunde, je nach Beschaffenheit, 20–25 Pf. Der Ztr. blaue Kartoffeln 2,75–3 M., rothe 2,25–2,40 M., weiße 2,20–2,25 M. Der Ztr. Wrucken 90 Pf. bis 1 M. Futtermöhren 80–90 Pf. 1 Puthahn 8–8,75 M. 1 Puthenne 4,75–5,25 M. 1 Paar Enten 3 bis 3,50 M. 1 Paar Hühner 2,25–3,50 M., eine Gans 4,50 bis 8,75 M. Die Mandel Eier 80 Pf., schockweise billiger. Das Pfd. Butter 1 bis 1,10 M. Koch- und Backbutter (Natur-Butter) 90 Pf. bis 1 M. Die Metze Kartoffeln 9 Pf. bis 10 Pf. 1 Kopf Blumenkohl 25–40 Pfg. 1 Sellerie-Wurzel 5–8 Pfg., 2 Wrucken 5–8 Pf. 4–6 rothe Rüben 10 Pf. 1 Kopf Weißkraut 5–8 Pf., blaues 5–10 Pfg. Der Auftrieb in Fettschweinen belief sich auf 96 Stück. Preise in Folge des stärkeren Auftriebs etwas niedriger als am letzten Markttage. Der Ztr. lebend 37–41 M. Ferkel einige Stück, 8–10 Wochen alt, mittlern Futterzustandes, das Paar 25–26 M. Kälber gegen 20 Stück, das Pfd. lebend Gewicht 26–34 Pf. Hammel das Pfd. lebend 25–30 Pf. Das Pfd. Hechte 60 bis 70 Pf. Karpfen 75–80 Pf. Barsche 50–65 Pf. Bleie 35–45 Pf. Zander (todte) 30–55 Pf. Das Pfd. lebende Weißfische 35–40 Pf. Das Pfd. Rindfleisch, besserer Qualität 60 Pf., geringere 40 Pf. Hammelfleisch 55–60 Pf. Kalbfleisch 60–65 Pf. Schweinefleisch 55–60 Pf. Speck 75–80 Pf. Schmalz 60 Pf. — Sapiehaplatz: 1 Puthahn bis 9,50 M. 1 Puthenne bis 5,50 M. 1 Gans 4,5–9,50 M. Geschlachtete Fettgänse das Pfd. 55–60 Pf. 1 Paar Enten 3–4 M. 1 Paar Hühner 2,75–4 M. Die Mandel Eier 80 Pf. Das Pfd. Natur-Backbutter 90 Pf. bis 1 M. Tischbutter 1–1,10 M. Grüne Heringe die Mandel 35–40 Pf. Die Metze Kartoffeln, weiße, rothe, 10 Pf., blaue 14 Pf. 1 Kopf Blumenkohl 25–40 Pf. 1 Selleriewurzel 5–8 Pf. 1 Kopf Weißkraut 5–8 Pf., blaues Kraut 8–10 Pf. Das Pfd. Aepfel 10–20 Pf.

Marktberichte.

** **Berlin,** 17. Febr. **Zentral-Markthalle.** [Amtlicher Bericht der städtischen Markthallen-Direktion über den Großhandel in der Zentral-Markthalle.] Marktlage. Fleisch. Bei starker Zufuhr schleppendes Geschäft. Preise unverändert, nur Schweinefleisch höher. Wild und Geflügel. Geringe Zufuhr. Geschäft ruhig, Preise behauptet. Gute Enten und junge Tauben gefragt. Fische. Zufuhr in Fluß- und Seefischen gering. Russische Fische in Eispackung jedoch reichlich eingetroffen, zum Theil unter gesetzlichem Maaß. Geschäft ziemlich lebhaft, Preise befriedigend. Butter und Käse. Butterzufuhr knapp, Preise unverändert. Gemüse, Obst und Südfrüchte. Schwaches Geschäft, Preise unverändert.

Fleisch. Rindfleisch Ia 58–60, IIa 52–56, IIIa 43–50, Kalbfleisch Ia 58–68, IIa 45–56, Hammelfleisch Ia 51–55, IIa 45–50, Schweinefleisch 50–54, Bakonier do. 50–51 M., serbisches do. 50 M., russisches 45–48 M., galizisches — M. per 50 Kilo.

Geräuchertes und gesalzenes Fleisch. Schinken ger. mit Knochen 75–85 M., do. ohne Knochen 90–100 M., Lachsschinken 120–140 M., Speck, ger. 60–75 M., harte Schlackwurst 120–140 M. per 50 Kilo.

Wild. Rothwild 0,40–0,45, leichtes Rothwild 0,50–0,58, Damwild 0,55–0,65, Rehwild Ia. do. 0,90–1,20, IIa. do. 0,80, Wildschweine 30–60 Pf. per ½ Kg., Kaninchen p. St. — Pf. Hasen Prima — M.

Zahmes Geflügel, lebend. Gänse 5,25 M., Enten 1,50 bis 1,75 M., Puten 5–5,50 M., Hühner, alte 1,60 M., do. junge Tauben 0,60 M., Zuchthühner — M., Perlhühner 1,75–2 M.

Zahmes Geflügel geschlachtet. Enten prima pr. ½ Kilo 0,60–0,70 M., per Stück IIa 1,00–1,40 M., Hühner Ia pr. Stück 1,30–2,00, IIa 0,70–1,20 M., junge 1–1,25 M. Tauben 0,50 bis 0,60 M., Puten pr. ½ Kilo 0,50–0,60 M.

Schalthiere, lebende Hummern 50 Kilo 300 M., Krebse, große, 12 Centimr. und mehr per Schock —,— Mark, do. mittelgroße 4,50 M., do. kleine 10 Centim. 4 M., do. galizische sortirt — M.

Butter. Ost- u. westpreußische Ia. 106–110 M., IIa. 98 bis 104 M., Holsteiner u. Mecklenburg. Ia 105–108, do. IIa 96–103 M., schlesische, pommersche und posensche Ia. 105–108 M., do. do. IIa. 96–103 M., geringere Hofbutter 85–92 M., Landbutter 75 bis 80 M., Polnische — M., Galizische — M.

Eier. Hochprima Eier, mit Rabatt, 3,95 M., Prima do. do. 3,75–3,85 M., Durchschnittswaare do. — M., Kalkeier — M. per Schock.

Bromberg, 17. Februar. (Amtlicher Bericht der Handelskammer.) Weizen: gute gesunde Mittelwaare 180–186 Mk., geringe Qualität 165–179 Mk., feinster über Notiz. — Roggen je nach Qualität gesunde Mittelwaare 156–162 Mk., geringe Qualität 145–155 Mk., feinste über Notiz. — Gerste nach Qualität 130–140 Mk., gute Brauerwaare 150–158 Mk. — Futtererbsen 115–128 Mk., Kocherbsen 140–150 Mk. — Hafer je nach Qualität 118–130 Mk. — Wicken 100–110 Mk. — Spiritus 50er Konsum 69,25 Mk., 70er 49,5 Mark.

** **Hamburg,** 16. Februar. [Kartoffelfabrikate.] Tendenz: fest. Notirungen per 100 Kilogramm. Kartoffelstärke. Primawaare prompt 24,50–24,75 M., Lieferung 24,00–24,50 M. Kartoffelmehl, Primawaare 23,50–24 M., Lieferung 23,25 bis 23,75 M., Superiorstärke 24,50–25,00 M., Superiormehl 24,50 bis 26,00 Mark. — Dextrin weiß und gelb prompt 31,00–32,00 M. — Capillar-Syrup 44 Bé. prompt 29,50 bis 30,50 Mk. — Traubenzucker prima weiß geraspelt 29,50 bis 30,50 Mark.

** **Leipzig,** 17. Febr. [Wollbericht.] Kammzug-Terminhandel. La Plata. Grundmuster B per Febr. 4,27½ M., per März 4,25 M., per April 4,27½ M., per Mai 4,30 M., per Juni 4,30 M., per Juli 4,32½ M., per August 4,32½ M., per September 4,35 M., per Oktober 4,35 M., per November 4,35 M., per Dezbr. 4,35 M., per Jan. 4,35 M. Umsatz 90 000 Kilogr. Flau.

Telegraphische Nachrichten.

Kairo, 17. Febr. Der Vertreter Frankreichs Aubigny überreichte gestern einen offiziellen Protest gegen die jüngsten Maßregeln, betreffend die Organisation einheimischer Gerichte, da dieselben eine unberechtigte Einmischung Englands in die innere Verwaltung Egyptens darstellten.

Berlin, 18. Februar. [Telegraphischer Spezialbericht der „Posener Zeitung.“] Das Abgeordnetenhaus setzte die Berathung des Einkommensteuergesetzes mit dem Antrag Broemel auf provisorische Herabsetzung der Steuer bei unfundirtem Einkommen bis 9500 Mk. um ein Viertel des Betrages bis zur definitiven Regelung der verschiedenen Besteuerung des fundirten nnd unfundirten Einkommens fort. In Begründung dieses Antrages hob Abg. Broemel die Ungerechtigkeit der gleichmäßigen Besteuerung des fundirten und unfundirten Einkommens hervor, weil man von letzterem nicht nur für das Alter, sondern auch für die Möglichkeit der Arbeitslosigkeit zurücklegen müsse, betonte besonders die schärfere Belastung des unfundirten Einkommens namentlich von geistiger Arbeit durch die Deklaration und empfahl den Antrag, schon um einen Ausgleich gegenüber der beabsichtigten Entlastung des Grundbesitzes zu schaffen. General-Steuer-Direktor Burghardt bekämpfte letzteren Hinweis, da mit der Ueberweisung der Grund- und Gebäudesteuer noch nicht zu rechnen sei. Auch die Abgg. v. Zedlitz, v. Eynern und Hammacher erklärten den Antrag für unthunlich, letzterer jedoch unter Anerkennung der Richtigkeit des Grundgedankens. Abg. Broemel hob nochmals hervor, daß gerade mit Rücksicht auf die Möglichkeit eines späteren Nichtzustandekommens einer verschiedenartigen Besteuerung des fundirten und unfundirten Einkommens jetzt wenigstens eine provisorische Regelung erforderlich sei. Nach einer Erwiderung seitens des Finanzministers Miquel, welcher ausführte, daß erst die Ueberweisungsfrage zu regeln sei, wurde der Antrag Broemel abgelehnt.

Meteorologische Beobachtungen zu Posen im Februar 1891.

Datum Stunde.	Barometer auf 0 Gr. reduz. in mm; 66 m Seehöhe.	Wind.	Wetter.	Temp. i. Cels. Grad
17. Nachm. 2	766,1	N stark	bedeckt	- 1,6
17. Abends 9	765,5	NO frisch	bedeckt	+ 0,3
18. Morgs. 7	768,9	= =	bedeckt [1])	— 1,7

[1]) Früh Reif.

Am 17. Februar Wärme-Maximum + 2,6° Cels.
Am 17. = Wärme-Minimum — 0,0° =

Amtlicher Marktbericht der Marktkommission in der Stadt Posen

vom 18. Februar 1891.

Gegenstand.			gute W. M.	gute W. Pf.	mittel W. M.	mittel W. Pf.	gering. W. M.	gering. W. Pf.	Mitte. M.	Mitte. Pf.
Weizen	höchster	pro 100 Kilogramm	—	—	—	—	—	—	—	—
	niedrigster		—	—	—	—	—	—		
Roggen	höchster		—	—	16	50	15	90	16	03
	niedrigster		—	—	16	30	15	40		
Gerste	höchster		—	—	14	40	13	70	13	90
	niedrigster		—	—	14	10	13	40		
Hafer	höchster		—	—	—	—	—	—	—	—
	niedrigster		—	—	—	—	—	—		

Andere Artikel.

		höchst. M.	höchst. Pf.	niedr. M.	niedr. Pf.	Mitte. M.	Mitte. Pf.			höchst. M.	höchst. Pf.	niedr. M.	niedr. Pf.	Mitte M.	Mitte Pf.
Stroh	pro 100 Kilo							Bauchfl.	pro 1 Kilo	1	20	1	—	1	10
Richt-		4	—	3	50	3	75	Schweinefleisch		1	20	1	10	1	15
Krumm-		—	—	—	—	—	—	Kalbfleisch		1	30	1	20	1	25
Heu		4	—	3	50	3	75	Hammelfl.		1	20	1	10	1	15
Erbsen		—	—	—	—	—	—	Speck		1	60	1	50	1	55
Linsen		—	—	—	—	—	—	Butter		2	40	2	—	2	20
Bohnen		—	—	—	—	—	—	Rind. Nierentalg		1	—	—	80	—	90
Kartoffeln		5	—	4	20	4	60								
Rindfl. v. d. Keule p. 1 kg		1	20	1	10	1	15	Eier pr. Schck.		3	20	3	—	3	10

Marktbericht der Kaufmännischen Vereinigung.

Posen, den 18. Februar.

Pro 100 Kilogramm.

	feine W.	mittl. W.	ord. W.
Weizen . .	18 M. 80 Pf.	18 M. 10 Pf.	17 M. 40 Pf.
Roggen . .	16 = 70 =	16 = 10 =	15 = 30 =
Gerste . .	15 = 70 =	14 = 10 =	13 = 50 =
Hafer . . .	13 = 70 =	13 = 20 =	— = — =
Erbsen Kochw.	14 = 50 =	13 = 80 =	— = — =
= Futterw.	13 = — =	12 = 50 =	— = — =
Kartoffeln .	4 = 60 =	4 = — =	— = — =
Lupinen blaue	8 = 20 =	7 = 60 =	7 = — =

Die Marktkommission.

Börse zu Posen.

Posen, 18. Februar. [Amtlicher Börsenbericht.]

Spiritus Gekündigt —,— L. Regulirungspreis (50er) 67,—, (70er) 47,50. (Loko ohne Faß) (50er) 67,— (70er) 47,50.

Posen, 18. Febr. [Privat-Bericht.] Wetter: trocken.

Spiritus matt. Loko ohne Faß (50er) 67,—, (70er) 47,50, Febr. (50er) 67,—, (70er) 47,50, August (50er) 65,—, (70er) 45,50.

Börsen-Telegramme.

Berlin, 18 Februar. (Telegr. Agentur B. Heimann, Posen.)

		Not. v. 17.			Not. v. 17.
Weizen still			**Spiritus** niedriger		
do. April-Mai	197 25	197 —	70er loko o. Faß	49 40	50 30
do. Mai-Juni	198 —	197 50	70er Februar	48 90	49 50
Roggen fester			70er April-Mai	49 —	49 90
do. Februar	— —	— —	70er Juli-August	49 70	50 40
do. April-Mai	173 —	173 —	70er Aug.-Septbr.	49 60	50 20
Rüböl ruhig			50er loko o. Faß	— —	— —
do. April-Mai	59 10	59 —	**Hafer**		
do. Mai-Juni	59 20	— —	do. April-Mai	146 50	146 50

Kündigung in **Roggen** — Wspl.
Kündigung in **Spiritus** (70er) —,000 Ltr., (50er) —,000 Liter.

Berlin, 18 Februar. **Schluß-Course.**

			Not. v. 17.
Weizen pr.	April-Mai	197 50	197 —
do.	Mai-Juni	198 —	197 50
Roggen pr.	Februar	176 50	176 —
do.	April-Mai	173 25	172 75
Spiritus	(Nach amtlichen Notirungen.)		Not. v. 17.
do.	70er loko	49 40	50 30
do.	70er Februar . . .	43 60	49 70
do.	70er April-Mai .	48 90	50 —
do.	70er Juli-August . .	49 70	50 50
do.	70er August-Septbr. .	49 60	50 40
do.	70er Septbr.-Oktbr. .	45 60	46 60
do.	50er loko	69 —	70 —

		Not. v. 17			Not. v. 17.
Konsolidirte 4% Anl.	105 60	105 50	Poln. 5% Pfandbr.	74 25	74 40
" 3½ "	98 50	98 50	Poln. Liquid.-Pfdbr	71 60	71 75
Pos. 4% Pfandbrf.	102 —	101 90	Ungar. 4% Goldrente	93 40	93 50
Pos. 3½% Pfandbr.	96 90	96 75	Ungar. 5% Papierr.	89 75	89 90
Pos. Rentenbriefe	103 —	102 80	Oestr. Kred.-Akt. ultimo	175 10	176 10
Posen Prov. Oblig.	95 50	95 50	Oest. fr. Staatsb. ultimo	107 90	108 25
Oestr. Banknoten	177 50	178 —	Lombarden ultimo	59 10	59 40
Oestr. Silberrente	81 50	81 75	Neue Reichsanleihe	— —	— —
Russ. Banknoten	237 90	238 15	**Fondsstimmung**		
Russ 4½% BdkrPfdbr	103 30	103 25	schwach		

Ostpr. Südb. E. S. A	88 90	89 50	Gelsenkirch. Kohlen	175 75	176 —
Mainz Ludwighfdto	119 75	118 80	Ultimo:		
Marienb. Mlaw dto	64 25	64 25	Dux-Bodenb. Eisb A	246 40	246 40
Italienische Rente	94 75	94 75	Elbethalbahn " "	102 50	102 90
Russ 4% konsAnl 1880	99 50	99 75	Galizier " "	94 —	93 80
dto. zw. Orient. Anl.	76 75	76 80	Schweizer Ctr. " "	160 —	161 40
Rum. 4% Anl.	87 25	87 20	Berl. Handelsgesell.	160 40	161 —
Türk. 1% konf. Anl.	19 25	19 10	Deutsche B. Akt.	163 25	163 25
Pos. Spritfabr. B. A	— —	— —	Diskont. Kommand.	215 60	216 40
Gruson Werke	155 50	156 50	Königs- u. Laurah.	136 25	137 —
Schwarzkopf	272 25	272 —	Bochumer Gußstahl	144 40	145 25
Dortm St. Pr. L. A.	83 —	83 90	Flöther Maschinen	— —	— —
Inowrzl. Steinsalz	43 —	42 40	Russ. B. f. ausw H.	86 60	87 75

Nachbörse: Staatsbahn 107 90, Kredit 175 10, Diskonto-Kommandit 215 75.

Stettin, 18 Februar. (Telegr. Agentur B. Heimann, Posen.)

		Not. v. 17			Not. v. 17.
Weizen unverändert			**Spiritus** niedriger		
do. April-Mai	193 50	193 50	per loko 50 M. Abg.	67 70	68 40
do. Mai-Juni	194 50	194 50	" " 70 " "	48 10	48 70
Roggen unverändert			" April-Mai "	48 50	49 —
do. April-Mai	170 50	170 50	" August-Sept. "	48 70	49 30
do. Mai-Juni	168 —	168 —			
Rüböl behauptet			**Petroleum***)		
do. April-Mai	58 —	58 —	do. per loko	11 40	11 49
do. Septbr.-Oktbr.	58 50	58 50			

Petroleum*) loco versteuert Usance 1¼ pCt.

Die während des Druckes dieses Blattes eintreffenden Depeschen werden im Morgenblatte wiederholt.

Wetterbericht vom 17. Februar, 8 Uhr Morgens.

Stationen.	Barom. a. 0 Gr. nachd. Meeresniv reduz. in mm.	Wind.		Wetter.	Temp i. Cels. Grad
Mullaghmor.	776	SO	2	bedeckt	8
Aberdeen .	776	WNW	1	halb bedeckt	2
Christiansund	770	WSW	8	Regen	7
Kopenhagen	774	NW	1	Nebel	0
Stockholm.	768	NW		halb bedeckt	2
Haparanda	762	N	1	wolkenlos	— 6
Petersburg	749	NNW	4	bedeckt	— 5
Moskau .	747	S	1	Schnee	—12
Cork Queenst.	778	S	3	bedeckt	9
Cherbourg	778	still		heiter	6
Helder . .	779	N	1	Nebel	0
Sylt. . .	777	NW	2	bedeckt	3
Hamburg .	777	WNW	3	Nebel	2
Swinemünde	775	W	3	Nebel	1
Neufahrw.	770	NNW	5	heiter	3
Memel . .	765	NNW	5	wolkig	2
Paris . .	778	N	1	Nebel	0
Münster .	778	WSW	2	Nebel	— 1
Karlsruhe .	778	NO	2	heiter	— 1
Wiesbaden	778	still		bedeckt	— 1
München .	778	SW	4	wolkig	— 3
Chemnitz .	778	WNW	1	bedeckt	0
Berlin . .	776	WNW	4	bedeckt	3
Wien . .	774	NW	3	bedeckt	3
Breslau .	774	WNW	3	bedeckt	1
Ile d'Aix .	775	ONO	4	wolkenlos	2
Nizza . .	—				
Triest . .	772	still		wolkenlos	4

Uebersicht der Witterung.

Das Maximum im Westen hat sich weiter nordwärts ausgebreitet, während die Depression, welche gestern über Nordskandinavien lag, südostwärts nach dem Innern Rußlands fortgeschritten ist. Ueber Centraleuropa wehen bei trüber Witterung meist schwache nördliche bis westliche Winde. In Deutschland hat sich die Temperatur durchschnittlich wenig verändert, allenthalben, außer im westdeutschen Binnenlande, herrscht Thauwetter, indessen dürfte aus dem gestern erwähnten Grunde wieder Abkühlung zu erwarten sein.

Deutsche Seewarte.

Wasserstand der Warthe.

Posen, am 17. Februar Mittags 2,36 Meter.
= = 18. = Morgens 2,32 =
= = 18 = Mittags 2,30 =

Druck und Verlag der Hofbuchdruckerei von W. Decker & Comp. (A. Röstel) in Posen.